Gott wohnt unter uns
Gedanken zum Tempelbau Salomos

An drei Sonntagen (19.+26.7., 2.8.) werden in unseren Gemeinschaftsstunden Abschnitte zum Tempelbau und der Einweihung des Tempels unter König Salomo besprochen (1. Könige 6-8). Hier wird eine grundlegende biblische Linie sichtbar, die zugleich einen Herzton der biblischen Botschaft deutlich macht: **Gott wohnt unter uns!**

1. Gott will unter uns wohnen! Das ist ein heller Ton der biblischen Botschaft, der sich vom ersten Buch Mose bis zur Offenbarung hindurchzieht. *„Ich will wohnen unter Israel und will mein Volk Israel nicht verlassen“* (1.Kö 6,13).

- Das war Gottes Grundabsicht bei der Erschaffung des Menschen. Weil Gott Liebe ist, drängte es ihn, diese Liebe seinem Geschöpf Mensch durch seine Gegenwart bei ihm zu zeigen.
- Trotz aller Schuld und Sünde und allem Weglaufen des Menschen von Gott bleibt es das Ziel aller Wege Gottes: Er will unter uns wohnen.

2. Zunächst war es Wirklichkeit im Garten Eden. Gott wohnte und wandelte unter den Menschen, denn *„Gott der Herr ging durch den Garten“* (1.Mo 3,8). Der Mensch durfte sich nach seiner Erschaffung der Nähe und Gegenwart Gottes erfreuen und mit ihm reden wie mit einem Freund.

3. Durch den Sündenfall verlor der Mensch diese Nähe zu Gott - innerlich und äußerlich. Der Mensch selbst war es, der Gott davonlief (1.Mo 3,10). Zugleich war es wegen der Heiligkeit Gottes nicht mehr möglich, daß der Mensch in engster Nähe mit Gott blieb - Sünde kann nicht vor Gott bestehen. Deshalb die große Tragödie: *„Da wies ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden“* (1.Mo 3,23). Eine Rückkehr war von Seiten des Menschen nicht mehr möglich, denn *„Er ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert, zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens“* (V. 24).

Die innige Gemeinschaft mit Gott ging verloren. Geblieben aber ist die Sehnsucht danach.

- von Gott her: Er will als Schöpfer seinem Geschöpf ganz nahe sein und setzt alles daran, daß es wieder zu dieser Gemeinschaft kommt.
- vom Menschen her: In ihm wohnt die tiefe Sehnsucht nach dieser Gottesgemeinschaft, die sich im Lebensdurst und im Jagen nach erfülltem Leben zeigt.

4. Weil Gott diese Gemeinschaft will, offenbarte er sich in besonderer Weise den Menschen, die sich ihm im Innersten ihres Wesens zuwandten:

- Henoch wandelte mit Gott (1.Mo 5,22-24)
- Noah war ein frommer Mann und ohne Tadel; er wandelte mit Gott (1.Mo 6-9)
- Abraham wandelte mit Gott (1.Mo 17,1 u.a.)
- Jakob durfte sich der Gegenwart Gottes gewiß sein (1.Mo 28,15) usw.

5. Beispielhaft zeigte Gott seinem Volk Israel, daß er unter den Menschen weilt, wenngleich auch unsichtbar. Doch Israel erhielt deutliche äußere Zeichen und Symbole:

- zunächst in der Wolken- und Feuersäule während der Wüstenwanderung (2.Mo 13,21+22)
- in allerlei Wetter und Naturerscheinungen (2.Mo 19,16-19; 33,18-23; 1.Kö 19,11-13...)
- In besonderer Weise sollte die Stiftshütte eine Wohnung Gottes unter Israel sein (2.Mo 25-31)

- Der Höhepunkt war der Tempel als sichtbares Zeichen von Gottes Gegenwart: *„Ich will unter Israel wohnen und will mein Volk Israel nicht verlassen“* (1.Kö 6,13). Salomo begriff diese sichtbare Herablassung Gottes, denn er sagt: *„Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen - wie sollte es dies Haus tun?“* (1.Kö 8,27).
- Vielfach sagt Gott seine Nähe und Gegenwart in Verheißungen zu: 1.Mo 31,3; 2.Mo 3,12; 29,45; 33,14; 3.Mo 26,12; Jes 43,2; Sach 2,14. Menschen erleben in besonderer Weise im Gebet die Nähe Gottes, z.B. Ps 16,8; 34,19; 145,18.
- In besonderer Weise der Gottesname, den Mose am brennenden Dornbusch erfährt, ein Zeichen der Gegenwart Gottes: *„Ich bin, der ich bin“* oder *„Ich werde sein, der ich sein werde“* (2.Mo 3,14). **Gottes Name - sein Wesen!**

6. **In Jesus Christus** nimmt Gott Wohnung unter uns Menschen, ja, er zeigt seine tiefe Herablassung zu uns, indem er unser Fleisch und Blut annimmt:
„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“ (Joh 1,14)
„Er entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an...“ (Phil 2,7+8)
“Wer mich sieht, der sieht den Vater“ (Joh 14,9)
Zahlreiche Weihnachtslieder besingen staunend diese Tatsache:
„Gott ist im Fleische, wer kann dies Geheimnis verstehen.“
„In unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewig Gut.“
Jesus Christus, die Inkarnation (Fleischwerdung) Gottes unter uns! Können wir noch staunen, daß Gott sich uns so genaht hat?

7. Nach der Erhöhung Jesu Christi wohnt Gott weiterhin unter uns: Durch seinen heiligen Geist ist er unter uns - ja noch mehr, in uns.

- Grundlegend gilt:
  „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20)
  „Ich bin bei euch alle Tage“ (Mt 28,20)
  „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen“ (Joh 14,23)
- Zahlreiche neutestamentliche Stellen sprechen von Gottes Wohnen durch seinen heiligen Geist unter uns und in uns:
  „Wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist?“ (1.Kor 6,19)
  „Wir aber sind der Tempel des lebendigen Gottes“ (2.Kor 6,16)
  „Daß Christus durch den Glauben wohne in euren Herzen“ (Eph 3,17)
  „Durch ihn werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist“ (Eph 2,22)
  „Ein Geheimnis: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol 1,17)
  sowie Joh 14,20; 17,23; Gal 2,20; 1.Joh 3,24; Hebr 10,22; Offb 3,20 usw.
- Es ist klar: Wir sind berufen zur Gemeinschaft mit dem Sohn (1.Kor 1,9); „und unsre Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus“ (1.Joh 1,3).
  Deshalb gilt es jetzt, in Christus zu bleiben: Joh 15,4-7; 1.Joh 2,28; 3,6. Die Vollkommenheit der Gegenwart Gottes unter uns steht noch aus. Alles Wohnen des Schöpfers unter seinem Geschöpf ist jetzt überschattet von Schuld und Sünde, von Unvollkommenheit und Ungehorsam. In der Neuschöpfung wird Gott sichtbar und ewig unter uns wohnen:
  „Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie

werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein!“ (Off 21,3; vgl. Offb 22,5).

„Wenn ich dies Wunder fassen will,
so steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
er betet an und er ermißt,
daß Gottes Lieb unendlich ist.“
(GL 46,3)
Otto Schaude